

NEUN QZ-TUTOREN FÜR BAYERN

An dieser Stelle möchten wir Ihnen die neun Kollegen vorstellen, die für die KVB als Qualitätszirkeltutoren tätig sind. Was waren ihre Gründe, sich in der QZ-Arbeit zu engagieren? Wie verlief ihr individueller Werdegang vom QZ-Moderator zum QZ-Tutor? Und wie hat sich ihre Tätigkeit als Arzt beziehungsweise Psychotherapeut durch ihr QZ-Engagement verändert? KVB FORUM hat nachgehakt. Das Ergebnis: Neben klassischen Fortbildungen bieten Qualitätszirkel die beste Möglichkeit, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.

**Dr. Rainer Woischke, Chirurg/
Orthopäde und Unfallchirurg
aus Kulmbach**



Dr. Rainer Woischke ist der Sprecher der bayerischen QZ-Tutoren. Ursprünglich sah er seine Tätigkeit als Chirurg als totalen Gegensatz zum Auftreten des QZ-Moderators an, überwand aber die Hemmschwelle rasch durch die Moderatorenausbildung der KVB 1994, die ihm ein befreundeter Chirurg empfahl. Die beiden Chirurgen wandelten die Chirurgentreffen 1994 in den „QZ Chirurgen Oberfranken“ um, den Woischke heute allein leitet. Auf einen Anruf der KVB hin war der Oberfranke im Jahr 2003 kurzfristig Teilnehmer der ersten Ausbildungsstaffel der KBV in Potsdam geworden und schloss seine Tutorenausbildung in Düsseldorf und

Würzburg ab. „Seitdem bilden wir QZ-Tutoren aus Bayern ein Team. Leider weilt unser früherer Sprecher Dr. Stefano Manna nicht mehr unter uns.“

Was hat sich durch die Tutorenausbildung für ihn als Chirurg konkret geändert? „Ich kann jetzt die erworbenen Qualitätsmaßnahmen in meine ärztliche Tätigkeit einbeziehen, auch beim Umgang mit schwierigen Patienten.“

Was ist für die QZ-Arbeit der nächsten Jahre geplant? „Die bayerischen Tutoren, allen voran die Kollegen Gotsmich und Sponsel, haben schon lange gelernt, selbstständig neue Wege zu gehen und neue Themenabende beziehungsweise Module zu entwickeln. Das verschafft den QZ-Moderatoren insgesamt mehr Möglichkeiten. Auch die Moderatoren selbst bringen ihrerseits neue Ideen ein, sodass die Weiterentwicklung innerhalb der QZ-Arbeit durch diesen Input von selbst initiiert wird.“

**Dr. Norbert Sponsel, Allgemein-
arzt aus Allersberg**

Bereits bei seiner Niederlassung in den 90er Jahren musste Dr. Norbert Sponsel die Erfahrung machen, dass der fachliche Austausch unter den Kollegen nicht unbedingt selbstverständlich war.

Damals gab es in seinem Praxisumfeld weder einen Qualitätszirkel, noch einen ausgebildeten Moderator. So blieb dem jungen Allgemeinarzt nichts anderes übrig, als das Projekt Qualitätszirkel selbst in die Hand zu nehmen und in Allersberg einen eigenen QZ zu gründen. Als die KVB 2003 erstmals die Ausbildung zum QZ-Tutor anbot, war Sponsel einer der Ersten,



die diese Fortbildung absolvierten. „Meine Neugierde auf Neues hat mich damals veranlasst, bei der ersten Ausbildungsstaffel zum Tutor in Berlin mitzumachen.“ Wie hat er in all den Jahren seiner QZ-Tätigkeit die Unterstützung durch die KVB empfunden? „Die KVB stand dankenswerterweise immer hinter der Qualitätszirkelarbeit und hat dafür grundsätzlich die

notwendigen Ressourcen zur Verfügung gestellt.“ Für die zukünftige Entwicklung der QZ-Arbeit wünscht sich der KVB-Tutor aus Allersberg, dass die Qualitätszirkel, die inzwischen flächendeckend ein fester Bestandteil der innerärztlichen Fortbildung geworden sind, sich in den nächsten Jahren auf freiwilliger Basis weiter festigen. Dazu rät er Kollegen – auch solchen, die mit einer künftigen Tätigkeit als QZ-Moderator liebäugeln – mit viel Engagement an die Aufgabe heranzugehen und durchaus Neues auszuprobieren und für Experimente grundsätzlich offen zu sein.

Dr. Reinfried Galmbacher, Facharzt für Allgemeinmedizin aus Klingenberg



Mangels Fortbildungsangeboten in seiner Umgebung entschloss sich Dr. Reinfried Galmbacher nach einer selbstorganisierten Veranstaltung über Diabetesmanagement 1992, Fortbildungen dieser Art häufiger durchzuführen. Kurz darauf wurde von der KBV das Instrument des Qualitätszirkels etabliert und gemeinsam mit seinen Kollegen ergriff Galmbacher die Gelegenheit, Themen von besonderem Interesse im Rahmen eines QZ zu diskutieren. Weil der Allgemeinmediziner grundsätzlich keine halben Sachen mag und das Bedürfnis,

eine effektive Fortbildungsarbeit zu leisten, bei ihm besonders groß war, entschloss er sich bald darauf, in München die Ausbildung zum QZ-Moderator zu absolvieren. Einige Jahre später wurde er vom damaligen KV-Chef in Unterfranken gefragt, ob er nicht Lust hätte, sich zum QZ-Tutor weiterzubilden. Galmbacher sagte zu, ohne die Hintergründe der Tutoresstätigkeit genau zu kennen. Doch bereut hat er diesen Schritt bis heute nicht.

„Der überregionale Einsatz in ganz Bayern mit den verschiedenen Modulen und vor allem die Übernahme der Moderatoren-Ausbildung haben mir viele persönliche Kontakte geschenkt. Und unter den Tutoren hat sich ein besonderer Teamgeist entwickelt, von dem jeder profitieren kann.“ An die Unterstützung seitens der KVB gerade in den Anfangsjahren hat der Allgemeinmediziner jedoch nicht ganz so gute Erfahrungen. „Die gab es anfangs praktisch nicht. Ich konnte lediglich von der kostenlosen Ausbildung zum Moderator und später zum Tutor profitieren. Die Förderung zum jetzigen Zeitpunkt hat den Nachteil, dass sie auf vier Sitzungen im Jahr begrenzt ist.“ Seine Prognose für die QZ-Arbeit der Zukunft? „Sie wird immer wichtiger werden. QZ-Arbeit ist die beste Voraussetzung für eine vertrauensvolle Kooperation mit den Kollegen vor Ort, da auch lokale Themen und Probleme erörtert werden können. Grundsätzlich würde ich mir wünschen, dass die Zirkel in Bayern IT-technisch besser vernetzt wären.“

Dr. Manfred Möhring, HNO-Arzt aus Gersthofen

Bevor er sich selbst in einem QZ engagierte, kannte Dr. Manfred Möhring dieses Instrument lediglich von Freunden aus der Automobilzulieferbranche. „Ich dachte mir, dass sich so eine Qualitätszirkel-

arbeit auch auf die Fortbildung im ärztlichen Bereich übertragen lassen müsste und habe daraufhin 1995 hier in unserer Umgebung den ersten HNO-Qualitätszirkel gegründet. Zu diesem Zeitpunkt war ich Bezirksvorsitzender des HNO-Berufsverbands.“ Über sechs Jahre lang leitete Möhring seinen QZ. Von der KVB erfuhr er schließ-



lich von der neuen Möglichkeit einer QZ-Tutoresausbildung. „Ich war gleich bei der ersten Ausbildungsstaffel mit dabei. Durch die Ausbildung habe ich sehr viel über den Umgang mit Intervisionsgruppen gelernt, was sich speziell auf die Zusammenarbeit mit den Kollegen im QZ positiv ausgewirkt hat.“ Die Unterstützung durch die KVB empfand Möhring von Anfang an als angenehm. „Spar- und Budgetzwänge haben allerdings mit der Zeit dazu geführt, dass die personelle Ausstattung der von mir geleiteten Veranstaltungen (lokale Moderatorentreffen) reduziert werden musste.“ Wie sieht seine Prognose für die Zukunft der QZ-Arbeit aus? „Ich denke, dass die Vereinfachung der Regularien in den Qualitätszirkel-Grundsätzen ein Schritt in die richtige Richtung ist. Der grundsätzliche Weg sollte aber beibehalten werden. Ein ständiges Ärgernis ist das etwas komplizierte Verhältnis zur Ärztekam-

mer, sodass für Fortbildungspunkte und KVB-Dokumentation die doppelte Anzahl an Anträgen erforderlich ist.“

Würde er dennoch Kolleginnen und Kollegen empfehlen, sich aktiv in einem Qualitätszirkel zu engagieren? „Auf jeden Fall. Ich kann sowohl zur aktiven Teilnahme als auch zur Moderatorenausbildung raten. Dann werden Sie erkennen, dass der Kollege nebenan nicht nur als potentieller Konkurrent zu sehen ist, sondern in der Regel gleiche oder ähnliche Probleme und Fragen hat wie Sie selbst, und dass sich diese in einem Qualitätszirkel gemeinsam gut lösen lassen.“

Dr. Stephan Gotsmich, Facharzt für Allgemeinmedizin aus Landshut



Dr. Stephan Gotsmich hat Ende der 90er Jahre gleich mehrere Ausbildungen zum QZ-Moderator bei verschiedenen Einrichtungen absolviert. Der Gedanke, dass sich engagierte Landshuter-Kollegen regelmäßig treffen, um sich über die Probleme allgemeiner und spezieller Art in der vertragsärztlichen Versorgung auszutauschen, hat ihn von Anfang an begeistert. „Weil wir dabei schnell festgestellt haben, dass wir gut voneinander und miteinander ler-

nen konnten.“ Gotsmich und seinen Kollegen war es wichtig, sich von berufspolitischen Veranstaltungen, Frontalvorträgen oder unstrukturierten Stammtischgesprächen deutlich abzugrenzen und als offizieller Qualitätszirkel der KVB zu fungieren. „Ein QZ wird inhaltlich oft noch sehr unterschiedlich verstanden, gleichwohl ist er heute ein wichtiges Instrument der Qualitätsentwicklung in der vertragsärztlichen Versorgung. Hier arbeiten Sie mit engagierten Kollegen gemeinsam an Lösungen und es ist immer wieder überraschend, welche fantastischen Ergebnisse mit dem in der Sitzung zusammengetragenen Wissen erzielt werden.“ Was ist seiner Ansicht nach eher kontraproduktiv für die Arbeit in einem QZ? „Egoismus, Intoleranz und Besserwiserei. Das passt nicht in einen kollegialen Qualitätszirkel.“ Worin liegt in den nächsten Jahren die größte Herausforderung seiner QZ-Arbeit? „Ganz klar in der Unterbindung der Einflussnahme anderer Interessensparteien. Wir dürfen nicht zulassen, dass Qualitätszirkel für politische Zwecke einzelner Gruppen instrumentalisiert werden. Daher ist die QZ-Arbeit nach unserem Verständnis als Tutoren gut in der KVB verankert. Wir alle arbeiten mit dem Qualitätszirkelhandbuch der KBV, in dem Tutoren aus verschiedenen Bundesländern mit großem Engagement die Module ehrenamtlich erstellt haben und den Länder-KVen exklusiv und kostenfrei zur Verfügung stellen.“ Was rät er Kollegen, die sich einem QZ anschließen möchten? „Sie müssen bereit sein, wirklich mitzuarbeiten und sich nicht nur berieseln zu lassen. Die Module helfen, den roten Faden zu halten, doch das Füllen mit Inhalten geschieht durch die ehrliche, engagierte Arbeit aller Teilnehmer.“

Dr. Wolfgang Krieger, Facharzt für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie aus Kaufbeuren



Seit Beginn seiner psychotherapeutischen Praxistätigkeit arbeitet Dr. Wolfgang Krieger – wie die meisten seiner Psychotherapeuten-Kollegen – in sogenannten Interventionsgruppen, ähnlich den heutigen Qualitätszirkeln. Auch Interventionsgruppen haben das Ziel, die eigene Praxistätigkeit zu evaluieren, um diese bei Bedarf verbessern zu können. Als die Kassenärztliche Bundesvereinigung (KBV) 1993 die Grundsätze zur Qualitätssicherung verabschiedet und in diesem Zusammenhang auch die Qualitätszirkel als Basisinstrument definiert hat, wurden bald darauf von fast allen Kassenärztlichen Vereinigungen die ersten Moderatorenschulungen angeboten. Krieger absolvierte seine Moderatorenausbildung 1996, danach moderierte er zwei Qualitätszirkel. Um bei der gestalterischen Umsetzung der Qualitätszirkelmodule, die an die Praxistätigkeit ärztlicher und psychologischer Psychotherapeuten angepasst wurden, mitwirken zu können, entschied er 2008, sich zum QZ-Tutor weiterzubilden. Die umfangreiche Unterstützung und Förderung der QZ-Arbeit – sowohl seitens der KBV als auch der KVB

– hat Krieger in seinem Engagement in all den Jahren immer bestärkt. Wie sieht für ihn der Qualitätszirkel der Zukunft aus? „In den nächsten Jahren werden sich die Zirkel weiterhin mit der Qualität psychotherapeutischer Arbeit befassen. Wichtig bleibt, dass dies freiwillig geschieht und nicht verordnet wird.“ Seine Psychotherapeuten-Kollegen möchte er an dieser Stelle ausdrücklich ermutigen, sich aktiv in Qualitätszirkeln zu engagieren.

Dr. Christoph Männel, Facharzt für Allgemeinmedizin aus München

Bei Dr. Christoph Männel stand am Anfang seines Engagements in der Qualitätszirkelarbeit eine Hausarztkreis-Fortbildung, aus der sich dann ein hausärztlicher Qualitätszirkel entwickelt hat. „Damals gab es im Münchner Norden noch we-



nige Angebote. Unser Kreis wurde zunächst von Dr. Peter Eyrich allein, dann mit mir als Komoderator und schließlich von mir alleine geleitet. Entstanden ist ein interaktiver, hausärztlicher Qualitätszirkel ohne Frontalvorträge, der – aufgrund des regen Interesses der Kollegenschaft – mit einem festen Teilnehmerstamm arbeitet. 2008 entschied ich mich, mich zum QZ-

Tutor ausbilden zu lassen, um meine Erfahrungen an die anderen Moderatoren weiterzugeben beziehungsweise sie in die Moderation einzuführen. Die Unterstützung der KBV und der KVB war dabei immer sehr hilfreich und motivierte zum Weitermachen.“ Dr. Männels Wunsch für die Zukunft ist, dass sich noch mehr junge Kolleginnen und Kollegen entschließen, die begonnene Arbeit konstruktiv weiterzuführen.

Dr. Jörg Pscherer, Psychotherapeut aus Nürnberg

Dr. Jörg Pscherer ist das jüngste Tutorenmitglied in der Runde. Seine Ausbildung zum QZ-Tutor der KVB hat er 2011 absolviert. Bevor er sich in Qualitätszirkeln engagierte, war ihm das QZ-Konzept zwar namentlich bekannt, nicht aber dessen Inhalte vertraut. „Mir schien das ein ‚altherwürdiger‘ Fortbildungskreis für medizinische Fragen zu sein. Als Psychotherapeut ist man ja eher mit der Supervision und der kollegialen Intervention vertraut.“ Ein QEP-Arbeitskreis, der sich im Rahmen der QM-Implementierung vor knapp sieben Jahren gebildet hatte, wurde schließlich zur Ausgangsbasis für Pscherers Qualitätszirkel, den er im weiteren Verlauf zusammen mit seinen Kollegen nach KVB-Vorgaben umstrukturierte. Dazu gehörte für ihn auch, die Ausbildung zum QZ-Moderator zu absolvieren. „Das war eine logische Folge nach drei Jahren Moderatorentätigkeit in unserem Arbeitskreis. Was ich vorher schon aufgrund meiner Dozentenerfahrung praktiziert hatte, konnte ich in der Ausbildung vertiefen und weiter ausbauen.“ Die KVB selbst war es dann, die 2011 bei Pscherer anfragte, ob er sich nicht zum Tutor weiterbilden wolle. Und er wollte: „Ich habe darin eine Möglichkeit gesehen, den Einfluss psychotherapeutischer Qualitätsbelange im

doch recht somatisch dominierten Zirkelumfeld zu stärken. Die Tutorenausbildung und der hervorragende kollegiale Kontakt unter den Tutoren haben meinen eigenen Qualitätsanspruch gefestigt.“ Von der KVB fühlt er sich hierbei gut begleitet. „Die persönliche Unter-



stützung durch die QZ-Verantwortlichen der KVB empfinde ich als sehr konstruktiv, der Umgang miteinander ist absolut angenehm. Trotz aller bisweilen bürokratischen und politischen Hindernisse erkenne ich einen modellhaften und motivierenden Qualitätsanspruch der KVB.“

Dr. Gerald Quitterer, Facharzt für Allgemeinmedizin aus Eggenfelden

Schon lange, bevor es in Eggenfelden und Umgebung einen offiziellen Qualitätszirkel gab, haben die dortigen Haus- und Fachärzte regelmäßige Treffen mit interaktiven Fortbildungen veranstaltet. Dr. Gerald Quitterer war einer von ihnen. Eher zufällig – ein befreundeter Kollege erzählte ihm begeistert von seiner KVB-Ausbildung zum QZ-Moderator – erfuhr er von dieser Weiterbildungsmöglichkeit und entschloss sich, die Moderatorenschulung ebenfalls zu absolvieren. 1996 übernahm Quitterer dann



den neu gegründeten hausärztlichen Qualitätszirkel in Eggenfelden, in den er die Module seiner Moderatorenausbildung mit einbrachte. Weil er gerne mehr Kontakt zu den QZ-Moderatoren seiner Region aufbauen und sowohl den Erfahrungsaustausch, als auch die Koordination gerade der hausärztlichen Qualitätszirkel untereinander verbessern wollte, entschied sich der Allgemeinmediziner einige Jahre später, zusätzlich die Tutorenausbildung der KVB anzugehen. Wie hat er in den Jahren danach die Unterstützung durch die KVB erlebt? „Die Formulierung der ers-

ten Evaluationsbögen war zwar etwas umständlich, aber die KVB hat sich hier durchaus kompromissbereit gezeigt. Überhaupt ist die Zusammenarbeit sehr konstruktiv, die KVB-Mitarbeiter sind jederzeit ansprechbar und in der Problemlösung und Unterstützung bei der Durchführung von Moderatoren-treffen und Sitzungen sehr kompetent.“ Mit Blick auf die Zukunft der QZ-Arbeit glaubt Quitterer, dass sich weitere Module und Themenabende zu neuen Schwerpunkten der Versorgung entwickeln werden, zum Beispiel zu Chronikerversorgung, Geriatrie, Demenz oder Angehörigenbetreuung. In der Struktur vieler Module sieht der Arzt aus Eggenfelden allerdings die größten Hemmschwellen für Kollegen, sich neu in einem QZ zu engagieren. „Nicht jedes Modul lässt sich in jedem Qualitätszirkel immer in dieser Form durchführen. Dennoch ist die Tatsache, dass wir Ärzte Qualität in der Fortbildung selbst definieren können, ein unschätzbare Wert, den es gilt, aufrechtzuerhalten und in der Breite umzusetzen.“

Marion Munke (KVB)



Dank an Vorgänger

Folgende QZ-Tutoren haben in den letzten 20 Jahren ebenfalls wesentliche Aufbauarbeit geleistet:

Dr. Michael Bangemann
Rudolf Bittner
Dr. Peter Eyrich
Elisabeth Gerz-Fischer
Dr. Peter Leupold

Besonderer Dank und Erinnerung gebührt dabei Dr. Stefano Manna, der bis zu seinem frühen Tod im Jahr 2009 als Sprecher grundlegende Weichen für die Tutorenarbeit gestellt hat.